Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen. „Unterhaltungsblatt" und „Praktischer Ratgeber"

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 35 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt" 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen a Zeile 50 Pfg.

Nr. 290. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 610. „ „ Bochum: „ 12. Montag, den 18. Dezember Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Unbedingt notwendig

ist es für unsere Postabonnenten, die Zeitung für das folgende Vierteljahr (Januar, Februar, März) erheblich früher als sonst, am besten sofort, zu bestellen, da wegen des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs eine späte Bestellung mit Sicherheit eine Unterbrechung in der Zusendung des Blattes zur Folge hat.

Alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen an. Wer das Blatt durch unsere eigenen Boten und Agenten beziehen will, muß bei dieser bestellen. Wenn man das 8seitige **„Illustrierte Sonntagsblatt"** zu unserer Zeitung wünscht, so muß dies bei der Bestellung unter Mehrzahlung von **35 Pfg.** ausdrücklich angegeben werden. Bei der Post fordert man in diesem Falle die **Ausgabe B** dieser Zeitung.

Reichstag.

+ **Berlin**, 15. Dez.

Aus der Debatte über den Etat der Flottenvorlage und der Finanzvorlage tragen wir noch folgendes nach:

Dr. **Ablaß** (Frs. Vp.): Die Freude des Deutschen Reichs an seinen Kolonien kann keine große sein. Der Abg. Erzberger hat ganz mit Recht davon gesprochen, daß ein Zusammenbruch der Kolonialpolitik eingesetzt habe. Gerade in der letzten Zeit haben sich in unserer Kolonialpolitik Mißstände von geradezu erschreckendem Umfange herausgestellt, und in der Verfolgung derartiger Mißstände ist eine Vertuschungspolitik eingerissen, die wir auf die Dauer nicht mehr dulden können. Der Abg. Erzberger hat darauf hingewiesen, daß unsere Verwaltung bei der Auswahl ihrer Beamten im wesentlichen eine recht ungeschickte Hand bewiesen habe. Dieser Kritik kann ich nur zustimmen. Das Material, das ich Ihnen vorlegen will, ist amtliches Material, das mir in meiner Eigenschaft als Verteidiger eines Beamten des Reichs zugänglich gemacht worden ist, sodaß keinerlei Mißdeutungen darüber aufkommen können, daß der Besitz des Materials, in dem ich bin, ein durch und durch legaler und loyaler ist.

Ich komme zunächst auf den Fall des Hauptmanns v. Besser. Gegen diesen ist eine kriegsgerichtliche Untersuchung wegen Vergehens im Amte eingeleitet worden, die, wenn ich nicht irre, durch eine amtliche Eingabe der Baseler Mission veranlaßt worden ist. Während dieses Verfahren schwebte, ist ein Bericht von einem Mann eingegangen, den man wohl nach jeder Richtung als einen unbefangenen Beurteiler der dortigen Verhältnisse bezeichnen kann, der Bericht des Oberleutnants der Schutztruppe Graf v. Rittberg an das Oberkommando der Schutztruppe. Er sagt darin, daß er Zeuge folgender Vorgänge gewesen sei. Im Jahre 1900 sind von den zur Expedition des Hauptmanns v. Besser gehörigen Trägern etwa 60 bis 70 vor Hunger gestorben. (Hört, hört! links.) Lebensmittel waren im Feldlager selbst nur im geringen Maße vorhanden, dagegen aus der Nachbarschaft leicht zu erreichen. Die Vorstellungen des Grafen Rittberg und der anderen Offiziere wies der Hauptmann schroff zurück und sagte, er hätte seine Gründe, über die er sich aber niemals geäußert hat. Er sagte, er wolle gerade, daß die Schwarzen verrecken, und täte der Regierung nur einen Gefallen. (Hört, hört!) Von dem beim Wegebau beschäftigten Leuten, die ohnehin durch Hunger entkräftet waren, blieben des öfteren ein paar im Busch vor Anstrengung liegen. Der Hauptmann hatte den bei den Arbeiten beaufsichtigten Weißen ausdrücklich befohlen, solche Leute nicht allein liegen, sondern sie weiter in den Busch werfen zu lassen. Derartige Leute sind dann, noch atmend, von Tieren angefressen, aufgefunden worden.

Dieser Bericht eines Offiziers der Schutztruppe spricht doch wohl Bände. Hauptmann von Besser ist wegen aller dieser Fälle zu 6 oder 7 Monaten Festungshaft verurteilt worden. Er ist allerdings aus der Schutztruppe ausgetreten, dann aber im Heere wieder angestellt worden. (Hört, hört!) Merkwürdig ist es, und das ist das Vertuschungssystem, daß Graf von Rittberg seinerseits durchaus nicht die Behandlung gefunden hat, die man einem Ehrenmann gegenüber, der es mit seinen Pflichten ernst nimmt, sehr wohl hätte erwarten dürfen. Herr Graf von Rittberg ist aus dem Kolonialdienst ausgeschieden und inzwischen Bezirksoffizier geworden. Ich meine, daß er gerade im Kolonialdienst die beste Verwendung finden mußte, weil er die Idee der Humanität so hoch stellt, wie wir es schlechterdings von unseren Beamten erwarten müssen. (Sehr richtig!) Man hat den Hauptmann von Besser mit Festungshaft bestraft. Ja, wir nennen die Festungshaft die custodia honesta, die ehrenwerte Haft, weil wir meinen, daß derjenige, der mit Festungshaft bestraft ist, dadurch nach außen hin den Stempel aufgedrückt bekommen soll, daß er nichts getan habe, was mit der Ehre und der Pflicht eines deutschen Mannes unvereinbar sei. Da bin ich denn doch der Ueberzeugung, daß, wenn jemals, hier eine entehrende Strafe am Platze gewesen wäre.

Bemerken will ich hierüber, daß Graf von Rittberg eine sehr scharfe Rüge dafür erhalten hat, daß er angenommen hat, daß mit dem kriegsgerichtlichen Verfahren die Sache nicht erledigt sei, sondern daß sich daran noch ein ehrengerichtliches anschließen müsse und daß er von amtlicher Stelle darauf hingewiesen ist, er hätte sich darin nicht einzumischen. (Hört! hört!) Sodann hat ganz mit Recht der Kollege Erzberger hingewiesen auf den Fall Kannenberg. Was ist weiter mit Herrn Kannenberg geschehen? Nachdem er verurteilt war wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgang sowie schwerer Körperverletzung, alles begangen als Beamter in Ausübung seines Amtes, mit Dienstentlassung und drei Jahren Gefängnis, hat er sofort im Gnadenwege seine gesetzliche Pension zugebilligt erhalten. (Hört, hört!) Nach anderthalb Jahren hat man ihm bereits die Gefängnisstrafe in Festung umgewandelt. (Hört, hört!)

Oberleutnant Dominik in Kamerun soll die Eingeborenen an den Geschlechtsteilen haben verstümmeln lassen. (Hört, hört!) Herr Thierry, Hauptmann von der Schutztruppe, ist im September 1904 in Kamerun durch den Pfeilschuß eines Eingeborenen getötet worden. Das soll aus Rache geschehen sein dafür, daß er einen Neger vom Baum herabgeschossen habe. (Hört, hört!) Er soll auch sonst Eingeborene wie Wild niedergeschossen haben und war wegen seiner Grausamkeit berüchtigt. Auch soll er sich einen Harem schwarzer Weiber angelegt haben. (Hört, hört!)

Der Gouverneur des Schutzgebietes Togo, Herr Horn, hat einen Schwarzen prügeln lassen und ihn eine ganze Zeitlang den Sonnenstrahlen ausgesetzt. (Hört, hört!) Der Schwarze ist verschmachtet. (Hört, hört!) Der Fall ist so entsetzlich, daß Sie es verstehen, wenn ich gegenüber dem erfolgten freisprechenden Urteil Erklärungen verlange. (Sehr richtig!) Dem Stationschef in Togo, Herrn Wegener, wird nachgesagt, daß er eingeborene Farbige systematisch hat zu Tode prügeln lassen. (Hört, hört!) Es hat der damalige Gouverneur von Neuguinea, Herr v. Bennigsen, dem Namen ich nicht nennen will, weil es sich um Schamlosigkeiten handelt, wegen sexueller Laster in der ganzen Kolonie als die „lange Zunge" bezeichnet worden ist, daß er infolgedessen aus dem Kolonialdienst entlassen worden ist, daß er aber, weil er drüben kaiserlicher Richter war, dann hier königlich preußischer Amtsrichter geworden ist (hört, hört!) und inzwischen wieder in den Reichsmarineamtsdienst übernommen sein soll. (Hört, hört!) Die Auswahl unserer Beamten läßt nach alledem doch viel zu wünschen übrig.

Eine Reformation an Haupt und Gliedern tut not. Nicht der Mangel an Opferwilligkeit der besitzenden Klassen ist, wie Graf Posadowsky meint, die Ursache der Zunahme der Sozialdemokratie, sondern die Politik unserer Regierung. Sie gibt der Sozialdemokratie eine Waffe nach der anderen in die Hand. Hören Sie damit auf, dann handeln Sie im Interesse des Vaterlandes. (Lebhafter Beifall.)

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Sie werden nicht erwarten, daß ich auf die Angelegenheit des Regierungsrats Martin hier eingehe, um so weniger, als es lediglich eine Frage der Disziplin ist. Worauf es vor allem ankam, war, daß auf dem Titel seines Buches dem Namen der amtliche Titel des Beamten beigelegt war. Man konnte sich im Auslande nicht denken, daß in Deutschland, dem Lande der straffen Disziplin innerhalb der Verwaltung, es möglich wäre, daß ein Beamter ein Buch schreiben könnte, daß uns in eine so unangenehme Lage gegenüber einem anderen Staat bringen mußte, wenn es nicht mit offizieller oder ausdrücklicher Zustimmung der vorgesetzten Behörde geschehen wäre. Man konnte in ausländischen Zeitungen sogar die Behauptung lesen, das Buch sei geschrieben von einem Beamten aus der nächsten Umgebung Sr. Majestät. Daß die Regierung ein Interesse hatte, festzustellen, daß das Buch ohne ihr Wissen geschrieben war und daß sie das Buch auch nicht billige, ist ohne weiteres klar. Der Abg. Bebel hat uns gestern erinnert an die für jeden preußischen, jeden deutschen Patrioten schmerzlichste Periode der deutschen Geschichte: Das Trauerjahr 1806 und das, was da an Mangel an Mut und Pflichtbewußtsein vorgekommen ist. Da hätte er aber auch die heroischen Taten des preußischen und deutschen Volkes hervorheben sollen, als es sich von der napoleonischen Herrschaft befreite. Ich selbst hatte nur gesprochen über die Wiedergeburt des deutschen Volkes im Beginne des 19. Jahrhunderts. Wie wird diese Zeit in den sozialdemokratischen Blättern geschildert! In einem Artikel der Neuen Zeit heißt es: „Der König rief und alle, alle kamen, ganz wie bei der großen Eselei von 1813."

Herr Bebel hat gestern erklärt, die Arbeiter wollen nichts als gleiches Recht. Gleiches Recht haben die Arbeiter in Deutschland doch ohne Zweifel in politischer und rechtlicher Beziehung, und ich wünsche, daß es ihnen auch auf allen wirtschaftlichen Gebieten zuteil wird. Das wird auch in diesem Hause von keiner Seite bestritten. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Gleiches Recht stimmt aber nicht überein mit dem, was Ihr Programm schreibt. Sie wollen die Herrschaft des Proletariats. Das kann man in allen ihren Preßäußerungen lesen. Die Herrschaft des Proletariats schließt das gleiche Recht aus. Sie wollen die Klassenherrschaft beseitigen und eine andere Klassenherrschaft an ihre Stelle setzen. (Lebhour ruft: Absolutes Mißverständnis!) (Schallendes Gelächter.) Ich bin für jede Belehrung zugänglich und erwarte sie. Eine Herrschaft des Proletariats gibt es in keinem Staate, kann es in keinem Staate geben. (Sehr richtig!) Und Sie selbst (zu den Sozialdemokraten) — Sie werden mir das nicht übel nehmen — sind keine Proletarier (lebhafter Beifall), weder nach der Lebenshaltung, noch nach den Lebensbedürfnissen, auch nicht nach Ihrem Bildungsgange. Sie haben sich längst sozial losgelöst vom Proletariat. In jedem Staate muß das leitende Element die bürgerliche Gesellschaft sein. Um den ewigen Frieden zu fördern, wünscht Bebel ein internationales Parlament. Ich glaube, bisher verkennt der Redner der Sozialdemokraten doch die ungeheuer fördernde Kulturkraft, die in dem Unterschied der Nationalität liegt, in dem Kampf der Nationalitäten miteinander, in der Wehrhaftigkeit, zu der die Nationen gezwungen werden durch den Gegensatz der Nationalitäten. Bei einem internationalen Parlament wird wenig herauskommen, und wenn dieser Traum jemals verwirklicht würde, so führt das zu einer Erschlaffung der Nation, zu einem zweiten Capua.

Es hat mir ferngelegen, wie Graf Stolberg anzunehmen scheint, zu bestreiten, daß sich die Arbeitslöhne gehoben haben. Graf Stolberg hätte noch hinzufügen können, daß seit dem Jahre 1892/93 die Zahl der Zensiten mit einem Einkommen von 900 bis 3000 Mk. um 1½ Millionen gestiegen ist, also ein unzweifelhafter Beweis, wie sich auch die Lebenshaltung der ärmeren Volksklassen gehoben hat. Es hat mir fern gelegen, bei meinen Ausführungen der Landwirtschaft zu nahe zu treten. Niemand weiß besser als ich, welche schweren Zeiten die deutsche Landwirtschaft durchgemacht hat, und nur, wer von Landwirtschaft nichts versteht, kann das bestreiten. Niemand weiß besser als ich, daß es keinen Erwerbszweig gibt, bei dem das Risiko, die tägliche Mühe und Arbeit größer ist als in der Landwirtschaft gegenüber dem verhängnismäßig sehr bescheidenen Gewinn. Die Statistik, die in dieser Beziehung seinerzeit aufgestellt war, gibt dafür unwiderlegbare Beweise. Ich habe gesagt, daß mit der Wohlhabenheit die Opferwilligkeit nicht in gleichem Maße Schritt gehalten hat.

Im Jahre 1903 sind von 12½ Mill. Wählern fast 3 Mill. der Wahlurne ferngeblieben, und diese 3 Mill., nehme ich an, waren nicht Sozialdemokraten, denn die Sozialdemokraten haben so ziemlich ihren letzten Mann an die Urne gebracht. (Sehr richtig!) Ferner glaube ich, daß, wenn dort, wo die einzelnen bürgerlichen Parteien auch nicht die geringste Aussicht haben, einen eigenen Kandidaten durchzubringen, sie sich auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen, es der Sozialdemokratie nicht nur nicht gelungen wäre, 80 Mann in diesen Reichstag zu schicken, sondern auch nicht annähernd die Zahl, die sie im vorigen Reichstag gehabt hat. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Die allerhöchste Botschaft des Kaisers Wilhelm erklärt: „Wir müssen positive Maßregeln ergreifen zum Wohle der Arbeiter, der ärmeren Volksklassen, um neue dauernde Bürgschaften für den inneren Frieden zu schaffen. Wir haben in Deutschland Wesentliches getan zum Besten der ärmeren Volksklassen. Wir haben große positive Leistungen vollbracht im Interesse der Arbeiter, aber die Bürgschaften des inneren Friedens die wir und die allerhöchste Botschaft hierbei erwartet haben, sind bisher nicht eingetroffen. (Zuruf: Leider!) Nun gibt es zwei Richtungen. Die eine Richtung will sich immer mehr sozialpolitisch betätigen und beschuldigt die Regierung, daß sie auf sozialpolitischem Wege noch lange nicht genug tue, daß die Sozialpolitik des Reiches in's Stocken geraten wäre. Wir treiben weiter Sozialpolitik. Die Thronrede hat anerkannt, daß die Fortführung der sozialen Reform eine der vornehmsten Aufgaben der Gesetzgebung sei. Wir treiben Sozialpolitik nicht politischer Ziele wegen, nein, die verbündeten Regierungen und der Reichstag mit mir treiben Sozialpolitik, weil es eine sittliche Pflicht eines geordneten Staates ist, für die armen und schwachen Volkskreise zu sorgen. (Beifall.) Wenn man aber fortgesetzt hört den Appell an die Gewalt, wenn man liest, auch in Deutschland sind wir bereits in der Revolution, wenn man die Provinzialzeitungen der sozialdemokratischen Partei liest, die noch viel schärfer sind als das Zentralorgan, so ist es unzweifelhaft, daß es sowohl der Regierung wie den bürgerlichen Parteien immer schwerer wird, wirkliche Sozialpolitik zu treiben. (Sehr richtig!) Und ich kann Ihnen sagen, bis tief in die Kreise der Linken hinein hat sich die sozialpolitische Stärkung, der sozialpolitische Eifer infolge dieser Erscheinung wesentlich abgekühlt. Das ist eine Folge der Stellung, die die sozialdemokratische Partei namentlich jetzt seit dem Jenaer Parteitag einnimmt.

Der Schade trifft die Arbeiter. Nun gibt es eine andere Partei, die von der ganzen Sozialpolitik öffentlich oder in ihrem Herzen nichts wissen will, für die die Sozialpolitik innerlich etwas ist, was sie nicht billigt und was ihnen unsympathisch ist. Die ruft fortgesetzt nach Repressalien. Man bewertet die Leiter der Sozialdemokratie zu hoch, wenn man im Reichstage und in der Presse sagt, daß die ganze sozialdemokratische Bewegung eigentlich nur die Folge der Agitation der Führer sei. Nein, die hypnotische Kraft haben die Führer nicht. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Es müssen also innere Ursachen vorhanden sein, die das deutsche Volk in die Sozialdemokratie treiben. Diesen inneren Ursachen nachzugehen, ist Pflicht jedes Patrioten, und zu diesem Nachdenken anzuregen, war der Zweck meiner Rede. (Beifall.) So lange ich an dieser Stelle stehe, werde ich dem deutschen Volke das sagen, was ich für richtig halte. Wer den Schläfer in der Stunde der Gefahr kräftig an der Schulter anfaßt, erwirbt sich unter Umständen ein Verdienst.

(Fortsetzung folgt.)

Tages-Ereignisse.

Deutschland. □ Berlin, 17. Dez. Der preußische Landtag und der Reichstag sind **in die Weihnachtsferien gegangen.** Gott sei Dank, denn der Reden wurden denn doch allmählich etwas zu viel. Wenn die Herren Reichs- und Landboten dummes oder doch belangloses Zeug reden, dann ist das nicht so schlimm; man nimmt einfach keine Notiz davon. Aber wenn da so gewaltige Reden gehalten werden wie in letzter Zeit im Reichstag, dann kann man nicht gut daran vorbeikommen, man muß sie drucken und lesen. So ist es denn auch gekommen, daß wir unsere hochgeneigten Leserinnen und Leser in den letzten Wochen etwas reichlich viel mit parlamentarischem Stoff gefüttert haben. Hoffentlich nehmen sie es uns nicht übel. Die Reden im Reichstag waren wirklich die Druckschwärze und das Papier wert, wenigstens soweit wir sie ausführlich zum Abdruck gebracht haben. So haben wir sie lange nicht gehört. Und wenn man bedenkt, daß die braven Reichsboten diese mächtigen Reden halten und die großen Kosten dazu noch aus ihrer eigenen Tasche bezahlen müssen, dann darf man ruhig den Hut vor ihnen ziehen. D. h., daß die Reichstagsabgeordneten sich die Diätenlosigkeit immer noch gefallen lassen, will uns ganz u. gar nicht gefallen. Es hilft nichts, daß sie jedes Jahr in Resolutionen und Anträgen sagen, sie wollten Tagegelder haben, der Bundesrat lehnt ja doch regelmäßig diese Anträge ab. Der Reichstag sollte entweder regelrecht streiken oder sämtliche Regierungsvorlagen ablehnen, dann wird der Bundesrat sich schon was merken lassen. Es liegt durchaus im Interesse des Volkes, daß seine Vertreter im Reichstage Diäten erhalten, denn einesteils würde es dadurch eine bessere Auswahl guter Reichstagskandidaten erhalten, und dann auch würden die Reichstagsarbeiten glatter und gedeihlicher erledigt werden können. Jeder Arbeiter ist eines Lohnes wert, auch der Reichstagsabgeordnete. Die Herren Bundesfürsten tun's bekanntlich auch nicht umsonst.

(*) **1785 japanische Kriegsgefangene** kamen am Samstag aus Rußland hier durch, um von Hamburg aus per Dampfer nach der Heimat befördert zu werden. Die Leute, namentlich die Verwundeten, wurden auf das liebenswürdigste begrüßt und herrlich bewirtet. Der Kaiser und die Kaiserin hatten Vertreter entsandt. Der Kommandant des Hauptquartiers General v. Plessen, Hofmarschall Graf Zedlitz-Trützschel, der Vize-Oberzeremonienmeister v. d. Knesebeck, die japanische Gesandtschaft u. a. waren zur Begrüßung

und Bewirtung der kleinen „Japs“ auf dem Bahnhof erschienen.

Oldenburg, 16. Dez. Die „Nordwestd. Morgenztg.“ meldet, das Gerücht, das den Großherzog mit einem angeblichen Wechsel in der Regentschaft des Herzogtums Braunschweig in Verbindung bringt, sei dreist erfunden.

Sigmaringen, 16. Dez. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dekan **Bumiller** von Ostrach legte aus Gesundheitsrücksichten beide Mandate nieder.

+ Karlsruhe, 16. Dez. **Ein sozialdemokratischer Kammerpräsident.** Die Zweite Kammer des Landtags wählte heute zu ihrem Präsidenten den bisherigen Präsidenten Abg. Gönner-Karlsruhe; zum ersten Vizepräsidenten wurde Abg. Lauck (Zentrum), zum zweiten Vizepräsidenten Abg. Geck (Soz.) gewählt.

*) Dresden, 16. Dez. (Telegr.) Heute abend wurden hier zahlreiche **Protestversammlungen** gegen das bestehende Landtagswahlrecht veranstaltet. Danach zog eine mehrere tausend Personen starke Volksmenge nach der inneren Stadt, beziehungsweise zur Wohnung des Ministerpräsidenten v. Metzsch. Als hier die Polizei der Menge entgegentrat, fielen aus dieser zwei Schüsse. Ein Polizist wurde verletzt. Die Menge wurde schließlich mit blanker Waffe zurückgetrieben. Bis in die späte Nacht setzten sich Zusammenrottungen an den belebtesten Punkten der Stadt fort; es wurden Hochrufe auf das allgemeine Wahlrecht ausgebracht.

+ Dresden, 17. Dez. (Telegr.) Bei den **Straßenunruhen** in der Nacht zum Sonntag wurden von der Polizei 20 Verhaftungen vorgenommen, außerdem wurde eine Anzahl Personen zur Feststellung ihrer Namen sistiert, dann aber wieder freigelassen. 18 Verwundete wurden nach dem Krankenhause gebracht, 14 davon wurden nach Anlegung eines Verbandes entlassen, 4 mußten im Krankenhause verbleiben. Es wurden aus der Menge nicht, wie gemeldet, 2, sondern 3 Schüsse abgegeben. Ein berittener Gendarm wurde an der Backe getroffen.

Frankreich. ||| Paris, 16. Dez. (Telegr.) Heute abend verbreitete sich das Gerücht, daß auf den Präsidenten Loubet, als er heute nachmittag von der Jagd aus Marly zurückkehrte, ein **Anschlag** versucht wurden sei. Das Gerücht ist darauf zurückzuführen, daß man gestern in einem Eisenbahnwagen zweiter Klasse eine 500 Gramm schwere Blechbüchse von zwölf Zentimeter Höhe entdeckt hat, die mit einer anscheinend angezündet gewesenen Lunte versehen war. Diese Blechbüchse ist gestern auf dem Bahnhofe des Vorortes Saint-Nom-la-Bretèche in Verwahrung genommen worden und wird behördlich untersucht werden.

Großbritannien. London, 15. Dez. „Morning Post“ bemerkt: Die deutsche Regierung wacht offenbar auf allen Punkten eifersüchtig auf ihre Stellung, und wünscht keines ihrer Rechte preiszugeben. Das ist eine Stellung, wie sie jede Regierung einnehmen muß. Die erste Pflicht einer Regierung ist, ohne Minderung alle Rechte der Nation aufrechtzuerhalten. Ob Deutschland ferner die Berechtigung, in bezug auf Marokko befragt zu werden, mit großen materiellen Interessen begründet, ist eine andere Frage. Jede Regierung muß selbst beurteilen, welches ihrer Rechte sie geltend machen will. Deutschland mit seiner großen, wachsenden und starken Bevölkerung und seiner ausgezeichneten Organisation ist der Ansicht, daß es ebensoviel gelten muß, wie jede andere Macht. So faßt Deutschland auch offenbar seine Stellung zu Marokko auf. Es scheint die Idee zu haben, daß es, wenn sein Wille nicht respektiert wird, zu den Waffen greifen könnte, eine Lage, auf welche die englischen und französischen Staatsmänner nicht vorbereitet zu sein scheinen. — Der „Standard“ sagt, indem er darauf bezug nimmt, daß Delcassé versäumt habe, Deutschland formell eine Abschrift des englisch-französischen Abkommens zu übermitteln, ein jeder müsse bedauern, daß insoweit das Vorgehen Frankreichs nicht in idealem Sinne korrekt gewesen sei.

Afrika. ⚔ Deutsch-Südwestafrika. Gouverneur v. Lindequist meldet, daß sich der Witboi-Großmann Sebulon mit Anhang, bestehend aus 105 Männern, 102 Weibern und 70 Kindern, in Gibeon gestellt habe. Es seien dabei von den Hottentotten 49 Gewehre, meist Modell 98, 21 Reittiere und 105 Stück Kleinvieh abgegeben worden. Das Leben wurde dabei nur denjenigen zugesichert, die nicht des Mordes überwiesen werden. Weitergehende Versprechungen seien den Leuten nicht gemacht worden.

*) Amtliche Meldung. Morenga hat am 8. Dezember einen erneuten Angriff auf Sandfontein gemacht, wobei von uns fünf Reiter gefallen, vier verwundet worden sind.

Die Abteilung des Rittmeisters Haegele warf am 8. Dezember östlich Aub Leute des Cornelius nach Süden zurück und verfolgte sie. Hierbei wurde ein Reiter schwer, ein Reiter leicht verwundet.

Bei Gubuoms östlich Aminuis hatte am 5. Dezember die 4. Batterie ein zweites Gefecht gegen Hottentotten, in dem der Feind drei Tote, zwei Gewehre, acht Reitochsen und 25 Stück Großvieh einbüßte. Auf deutscher Seite wurde ein Reiter schwer, ein Offizier und ein Reiter leicht verwundet.

Die Revolution in Rußland.

□ Petersburg, 16. Dez. (Telegr.) Ein Communiqué der Regierung findet die Klagen, Beschwerden und Forderungen der Eisenbahnangestellten zum großen Teil gerechtfertigt. Das Verkehrsministerium habe daher die Ausarbeitung von Maßnahmen zur Aufbesserung der Lage der Angestellten in Aussicht genommen. Da in Anbetracht der Vorkehrungen wegen der erforderlichen sehr bedeutenden Geldmittel nicht alle Maßnahmen gleichzeitig durchzuführen sein werden, richtet der Verkehrsminister seine Aufmerksamkeit zur Zeit auf die unaufschiebbarsten. Der Reichsrat genehmigte, daß hierfür die erforderliche Summe von 16 Millionen in das Staatsbudget von 1906 eingestellt werde.

+ Petersburg, 16. Dez. (Telegr.) Während der gestrigen Sitzung des Arbeiterdeputiertenrates wurde das Sitzungsgebäude von Truppen eingeschlossen. Die Polizei verhaftete 30 Deputierte, welche unter Bedeckung von Kosaken in geschlossenen Wagen fortgebracht wurden.

Der gestern von hier abgelassene Warschauer Zug, der, wie behauptet, 120 Millionen Gold zur Deckung von Staatsschulden nach dem Auslande bringen sollte, entgleiste 1 Kilometer von hier, ohne Schaden zu nehmen. Die Petersburger Zeitung meldet, es liege der Verdacht vor, daß die Entgleisung in böswilliger Absicht herbeigeführt sei, um während der Katastrophe das Gold zu rauben.

„“ Petersburg, 16. Dez. (Telegr.) Die Post- und Telegraphen-Verwaltung gibt bekannt, im Jahre 1906 würde das niedrigste Gehalt der Post- und Telegraphenbeamten von 300 auf 468 Rubel erhöht werden; außerdem würden die Mittel dieses Ressorts zu dessen Vervollkommnung und zur Erhöhung des Personalstandes um 50 Prozent jährlich erhöht; ferner wies der Reichsrat eine halbe Million zur Verteilung an die Post- und Telegraphenbeamten an, die während des Eisenbahnstreiks verstärkte Arbeit leisten mußten. Außerdem wird ein Entwurf ausgearbeitet, welcher den Beamten, die sich keines Tadels schuldig gemacht haben, alle fünf Jahre Gehaltszulage in Aussicht stellt.

□ Petersburg, 16. Dez. (Telegr.) (Ueber Exzeßtaten von einem Privatkorrespondenten.) Am 14. d. Mts. überfielen 150 Letten die Station Sigo des Pitalinschen Zweiges der Warschauer Bahn, verhafteten den Stationsvorstand und andere Beamte, suchten nach Pulver und Patronen und nahmen die Drahtleitungen ab. Da sie weder Pulver noch Patronen fanden, ließen sie die Verhafteten frei und bedrohten den Stationsvorstand mit dem Tode, falls er den Bauern das Eintreffen von Pulver und Patronen nicht anzeigen würde. — Wie die Nowoje Wremja meldet, wird am 19. d. Mts. im ganzen Reich feierlich bekanntgegeben werden, daß die Staatskasse über 30 Millionen zur Aufbesserung der Lage der Mannschaften anweise.

+ Petersburg, 16. Dez. (Telegr.) Aus Südlivland wird gemeldet, daß es in hellem Aufruhr steht. Auf Gutsbeamte wird von den Untergebenen geschossen, die Landsitze liegen in Trümmern. Das Gut Jürgensburg wurde von etwa 200 Aufständischen belagert, das Schloß Lemburg in Brand gesteckt, nachdem es mit Petroleum begossen war; in Allasch wurden ein Wohnhaus und eine Brennerei eingeäschert. Von Mitau bis Segewold sind die Güter niedergebrannt. Von 120 ausgerückten Dragonern werden 34 vermißt; die übrigen erzählen, auf einer Strecke von 126 Kilometern überall brennende Güter gesehen zu haben.

(0) Riga, 16. Dez. (Telegr.) Die hiesige Stadtverwaltung steht unter Vorwissen der Ritterschaft mit den Aufständischen in Unterhandlung. Letztere verlangen von der Ritterschaft für die Herausgabe von 17 Geiseln, unter denen sich auch vier deutsche Reichsangehörige befinden, daß die lettische Republik anerkannt und eine völlige Lossagung von Rußland zugelassen werde. Alle Pachten und Loskaufzahlungen sollen erlassen, der Kriegs- und Belagerungszustand soll aufgehoben werden. In Mitau dauert der Kampf fort. Unter Führung von Sozialisten haben bewaffnete Banden einen Angriff auf das dortige Schloß ausgeführt, der abgeschlagen wurde. Jedoch haben die Aufständischen den schwedischen Konsul gezwungen, die von ihm erteilte Erlaubnis wieder zurückzuziehen, wonach Deutsch-Russen einen schwedischen Passagierdampfer mitbenutzen durften.

⚔ Konstantinopel, 15. Dez. Hier sind gegen 4000 flüchtige mohammedanische Tartaren aus Südrußland und der Krim angekommen. Sie werden unter der Mithilfe der Direktion der Bagdadbahn an der Linie angesiedelt, wozu die Pforte 50 000 Pfund bewilligt hat.

□ Kowno, 17. Dez. (Telegr.) Aus allen Kreisen gehen nach amtlichen Meldungen Berichte über den Aufstand der Littauer ein, die sich gegen die bestehende Ordnung auflehnen. Ueberall sind die Regierungsanstalten und Schulen demoliert. Die Beamten flüchten. Wie festgestellt wurde, agitiert die katholische Geistlichkeit für Fortnahme der Ländereien der orthodoxen Kirche und Austreibung aller Russen aus Littauen. (??) Auch altgläubige Bethäuser wurden demoliert. Bewaffnete Volkshaufen überfielen die Dörfer der Altgläubigen. Auf der Bahn Libau-Romny wurden russische Angestellte mißhandelt. Der Bahnverkehr ist wegen Konzentrierung der Truppen gehemmt; aus allen Waffengattungen werden fliegende Abteilungen formiert, doch ist die Truppenzahl gering.

⚔ Dorpat, 16. Dez. (Telegr.) Die revolutionäre Bewegung in Livland ergreift nunmehr auch den nördlichen Teil des Landes mit estnischer Landbevölkerung.

Volkswirtschaft und Soziales.

Essen, 15. Dezbr. Die am 18. November in Essen abgehaltene Revierkonferenz hatte bekanntlich beim Oberbergamt beantragt, die seitens der Zechenverwaltungen eingerichtete Arbeitsordnung nicht zu genehmigen. Das Oberbergamt hat diesen Antrag der Bergarbeiter abgelehnt. Das Oberbergamt erkennt die Beschwerden, die dem Antrage beigefügt waren, nicht an.

Essen, 16. Dezbr. Nach den endgültigen Resultaten der Berg-Gewerbegerichtswahl haben 28 432 gewählt. Davon haben erhalten der Alte Verband (soz.) 17174 Stimmen und 66 Beisitzer, der christliche Gewerkverein 9489 Stimmen und 15 Beisitzer, die Polen 1116 Stimmen und 2 Beisitzer, die Zechenpartei 524 und ebenfalls 2 Beisitzer. Zersplittert sind 129 Stimmen.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

□ **Dortmund**, 17. Dez. Die heute stattgefundene Tagung der westfälischen Zentrumspartei nahm einen imposanten Verlauf. Nach einer herzlichen Begrüßungsansprache seitens des Vorsitzenden des Provinzial-Wahlkomitees, Grafen von Galen, und einigen einleitenden Worten des Ortsvorsitzenden, Verlegers Lensing, verbreitete sich Abg. von Savigny über das Organisationsprogramm der Zentrumspartei. Abg. Herold sprach dann über das Zentrum und die wirtschaftlichen Fragen. Zu den neuen Steuervorlagen äußerte sich der Redner dahin, daß die Zentrumspartei dafür sorgen werde, daß die starken Schultern mehr als die schwächeren belastet würden. Für die Besteuerung von Zigaretten würde man allenfalls zu haben sein, vielleicht auch für eine Fahrkartensteuer, nicht aber für eine Brausteuer, wie sie die Regierung im Auge habe. Dann sprach noch Herr Abg. Frhr. v. Hertling über das Verhältnis des Zentrums zu den religiösen Fragen, wobei er als den ersten und vornehmsten Grundsatz die religiöse Freiheit aufstellte. In seinen treffenden Ausführungen bezeichnete der Redner den konfessionellen Unfrieden als das größte Unglück für das Vaterland.

Essen, 16. Dez. Das Schwurgericht verurteilte heute nachmittag nach dreitägiger Verhandlung den Bergmann Winter, der angeklagt war, den Zechenbahnwärter Krupp ermordet zu haben, zum Tode und Frau Krupp wegen Begünstigung zu 12 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus.

Menden, 16. Dez. Im Schloßgraben des Rittergutes Evetburg ertrunken ist gestern das 2jährige Töchterchen des Oberförsters Düssel.

1. Bezirksdelegiertentag der kathol. Arbeitervereine im Dekanat Beckum.

I. h. **Neubeckum**, 17. Dez.

Fast 200 Delegierte 2c. der zu einem Bezirksverband zusammengeschlossenen kath. Arbeitervereine von Ahlen, Beckum, Ennigerloh, Hamm (Nordenfeldmark), Heeßen und Oelde hatten sich zu dieser Tagung im Vereinslokale des Neubeckumer Arbeitervereins eingefunden, um eine für den Arbeiterstand in unserer Gegend außerordentlich wichtige Tagesordnung zu erledigen. Die lebhafte Beteiligung der Arbeiter an dem Meinungsaustausch, der Inhalt und die Form ihrer Reden zeigten mehr als alles andere, wie großartig unsere Arbeitervereine ihre Mitglieder schon erzogen haben. Da paarte sich ein freies, gewandtes öffentliches Auftreten mit gründlichen sozialpolitischen Kenntnissen. Solche Leute braucht die christlich-nationale Arbeiterbewegung, um den roten Volksverhetzern überall mit Nachdruck entgegentreten zu können.

Der Präses des Bezirksverbandes Beckum, Herr Pfarrer Dr Lees-Hamm, eröffnete und leitete die Versammlung. Er teilte zunächst mit, daß auf der Delegiertenkonferenz vom 8. Okt. d. J. (in Recklinghausen) eine andere Bezirkseinteilung durchgeführt worden sei. Unter den fünf neuen Bezirken befinde sich auch der Bezirk Beckum, der, abgesehen von Oldenburg, zwar der kleinste, aber hoffentlich an zielbewußtem, ernstem Streben, an Liebe zur Sache, an Mut und Entschlossenheit nicht der geringste sei. „Ich habe das Zutrauen zu Ihnen“, sagte der Bezirkspräses, daß „Sie nach dessen Kräften mitwirken werden, die kath. Arbeitervereine unseres Bezirkes auf den Schwung zu bringen. Den ältesten Verein haben wir in Ahlen. Der feiert 1908 das 25jährige Jubiläum seines Bestehens. Da werden wir alle mitfeiern. (Lebhafter Beifall.) Lange Zeit hat es gedauert, bis die Arbeitervereine sich die Stellung errungen haben, die ihnen zukommt. Das lag nicht zum geringsten Teil an der bisherigen Isoliertheit der Vereine. Jeder Verein arbeitete für sich, ohne sich um den Bruderverein zu kümmern. Die Richtung eines Vereins wurde bestimmt durch die persönlichen Ansichten des jeweiligen Präses. Es war eine kriegsbereite Truppe ohne Schlachtplan und ohne Oberkommando. Leben und Streben kam erst in die Arbeitervereinssache, als die einzelnen Vereine zu Bezirksverbänden und noch größeren Vereinigungen organisiert wurden. Da hörte das beschauliche Leben auf. Zur Zeit umfassen die drei Verbände München, München-Gladbach und Berlin 1600 kath. Arbeitervereine mit zusammen 260000 Mitgliedern. Das ist fürwahr eine stattliche Anzahl überzeugungstreuer kath. Arbeiter! Die nächste Folge dieser Organisation waren die Diözesan-Delegiertentage. Da wurde Umschau gehalten über das, was geleistet worden in den Vereinen, es wurde Kritik geübt an Mängeln und Fehlern, gegenseitige Erfahrungen wurden ausgetauscht, die nächsten Aufgaben der Vereine wurden festgestellt, und über die Art der Durchführung wurde beraten. Diese Tage genügten aber nicht, um einzelne schlaffrige Vereine mal kräftig aufzumuntern und die ganz besonderen lokalen Verhältnisse jedes Vereins berücksichtigen zu können. Die Interessen waren eben zu mannigfaltig. Da wurde im letzten Jahre von Köln aus angeregt, die Diözesanverbände weiter nach innen auszubauen durch Einteilung in Bezirksverbände. Darin wurden solche Vereine zusammengelegt, die mit denselben Schwierigkeiten unter denselben oder ähnlichen Verhältnissen zu kämpfen haben. Die Bezirksdelegiertentage sollen die Beschlüsse der Diözesandelegiertentage unter Anpassung an die örtlichen Verhältnisse durchzuführen suchen. Auf diesen Tagen soll jeder Verein Rechenschaft ablegen von dem, was er getan hat, es sollen aktuelle Fragen besprochen und immerfort Mittel und Wege gesucht werden, das sittliche und religiöse Leben der Mitglieder zu heben und ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern. Ferner soll auf den Bezirkstagen Stellung genommen werden zu den Wahlen, die in den betr. Bezirken in Sicht sind. Es sollen hier keine großen, tönenden Reden gehalten werden, sondern es soll in erster Linie praktische Arbeit geleistet werden. Wir wollen uns hier klar darüber werden, was unserem Verein nottut und was ihm nützt. Deshalb müssen die Delegierten in der Diskussion den Mund auftun, sie müssen frei heraussagen, was sie auf dem Herzen haben, sie müssen frisch von der Leber reden wie das unsere Gegner selbst dann tun, wenn sie von der Sache nicht viel wissen. Unsere Gegner sind uns im Reden über, weil sie uns in der Frechheit über sind. (Lebhafter Beifall.)

Die Statuten des Bezirksdelegiertentages sind am 6. Nov. ds. Js. hier in Neubeckum auf einer Konferenz der Arbeitervereinspräsides des Bezirks beraten worden. Die Präsides haben sich nach reiflicher Prüfung entschlossen, Ihnen das München-Gladbacher Musterstatut in Vorschlag zu bringen. Danach sind die Beschlüsse des Bezirksdelegiertentages bindend für die betr. Vereine.“ Redner verlas sodann die Einzelbestimmungen des Statuts. Zum Vizepräses des Bezirksverbandes (§ 3 des Statuts) wurde der verdiente Präses des größten Arbeitervereins im diesigen Bezirk, Herr Kaplan Laudick-Beckum, gewählt. Der Vorstand ernannte den Präses des Neubeckumer Arbeitervereins, Herrn Kaplan Leuvering, zum Schriftführer. Zu seinem Stellvertreter wurde ein Delegierter von Ahlen, Herr Kuhlmann, gewählt. Nach einer längeren Diskussion wurde beschlossen, die Delegierten, denen das Bahngeld vom betr. Verein vergütet wird, jedesmal für 2 Jahre zu wählen und jedes Jahr die Hälfte durch das Los ausscheiden und neuwählen zu lassen. Durch diesen Modus wird einerseits bewirkt, daß immer eine alte Garde unter den Delegierten bleibt, die einen genauen Einblick in den Geschäftsgang hat und diesen dadurch erleichtert, und anderseits ermöglicht, stets für Zufuhr frischen Blutes zu sorgen.

Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht hat der Ahlener Verein (gegründet: 1883; Präses: Vikar Schräder) 317 Mitglieder, der Beckumer (gegr. 1888; Präs.: Kaplan Laudick) 550, der Ennigerloher (gegr. 1891; Präl.: Kaplan Halemeier) 112, der Heßener (gegr. 1894; Präs.: Pfarrer Harling) 243, der Neubeckumer (gegr. 1900; Präs.: Kaplan Leuvering) 146, der Verein zu Hamm-Nordenfeldmark (gegr. 1904; Präl.: Pfarrer Dress) 391 und der zu Oelde (gegr. 1901: Präs.: Kaplan Speckmann) 285 Mitglieder. Fünf Vereine haben besondere Krankenkassen, zwei (Heßen u. Hamm) sind der Zentralkasse in Düsseldorf angeschlossen. Von den Vereinssparkassen steht die Beckumer auf der Höhe; sie hat zur Zeit einen Bestand von 170000 Mk.! In Beckum ist auch eine Kindersparkasse eingerichtet worden, in der z. Zt. ca. 1500 Mk. liegen. Von dem Verbandsorgan (Westdeutsche Arbeiterzeitung) wurden im Bezirk nur 257 Exemplare gehalten. Herr Arbeitersekretär Holle hält in 3 Vereinen Unterrichtskurse ab; in einem Verein besorgt das der Präses. Die stattlichste Bibliothek (400 Bände) hat wiederum der Musterverein Beckum aufzuweisen.

Der Vorsitzende teilte mit, daß mit aller Macht darauf hingewirkt werden müsse, endlich auch in Sendenhorst einen Arbeiterverein zu gründen. Er werde schon in nächster Zeit zusammen mit dem Vizepräses in's Sendenhorster Gebiet einfallen und dort kräftig die Werbetrommel rühren.

Das Wort erhielt nun der Vizepräses des Bezirksverbandes, Herr Kaplan Laudick, zu einem Vortrage über das Thema: Wie gewinnen wir neue Mitglieder für unsern Verein? „Unsere vornehmste Pflicht“, führte Redner aus, „ist die Heranziehung der Jugend. Es liegt im Interesse der jungen Leute selbst und im Vereinsinteresse, wenn sie möglichst bald in irgend einer Weise unter die Fittiche des Vereins kommen. Wer die Jugend hat, hat die Zukunft! Wir müssen unsere Vereine verjüngen, denn die Aufgaben der Vereine haben sich mit der Zeit geändert. Früher waren die Vereine fast ausschließlich der Erholung gewidmet. Heute wird dagegen praktisch gearbeitet an der Lösung der sozialen Frage und der Durchführung großer wirtschaftlicher Aufgaben. Dazu

brauchen wir unbedingt die Jugend. Die alten Mitglieder sind zu konservativ, die wollen von Neuerungen nicht viel wissen. Es fragt sich nun, wie gewinnen wir die jungen Leute? Besondere Jugendvereine halte ich speziell für den Kreis Beckum nicht für zeitgemäß. In erster Linie müssen die Mitglieder selbst dafür sorgen, die Jugend zu sich heranzuziehen. Der Präses kann das nicht so gut. Die Eltern, namentlich die Väter, können da sehr viel tun. Sie müssen dafür sorgen, daß ihre Söhne, wenn sie das nötige Alter erreicht haben, dem Vereine beitreten. Der Verein als solcher muß immerfort bestrebt sein, das Vereinsleben so zu gestalten, daß es dem jungen Manne gefällt im Verein. Junge Leute wollen ihr Vergnügen haben. Sie dürfen niemals in ihren Rechten zurückgesetzt werden. Es müssen ihnen besondere, in die Augen springende Vorteile geboten werden. Kranken- und Sterbegeld locken sie nicht so sehr. Man muß ihrem Wissensdurst gerecht werden durch entsprechende Einrichtung der Vereinsbibliothek. Ihr Ehrgeiz muß dadurch angestachelt werden, daß man ihnen Entwürfe zu kleineren Vorträgen gibt rc. rc. Am zweckmäßigsten werden sie wohl erst mit 16 Jahren in den Verein aufgenommen." (Lebhafter Beifall.) (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Regbz. Minden.

Bielefeld, 16. Dez. Bielefelder Nähmaschinen- und Fahrradfabrik A.-G., vorm. Hengstenberg u. Co. In der heutigen ordentlichen Generalversammlung wurde die Dividende auf 9 pCt. festgesetzt.

× **Gütersloh**, 17. Dez. Die Gütersloher Spar- und Leihbank (G. m. u. H.) beschloß die Verteilung von 6 pCt. Dividende.

Aus dem Regbz. Münster.

+ **Bellern**, 17. Dez. Heute morgen während des Hochamtes drang ein fremder Stromer in das Wohnhaus des Gutsbesitzers M. Westhoff hier ein, in dem sich nur die Tochter und ein Dienstmädchen befanden. Mit gezücktem Messer schüchterte er die zu Tode Erschrockenen ein, belästigte sie aber nicht weiter und begab sich auf die Schlafstube der Knechte, wo er unter anderem eine Ziehharmonika mitnahm. Man will den unheimlichen Patron schon gestern in der Nähe des Hauses bemerkt haben, und es ist die Annahme gerechtfertigt, daß er geisteskrank ist. Hoffentlich gelingt es den Polizeibeamten von Oelde und Beckum, die von dem Vorfalle benachrichtigt wurden, den Burschen in sicheren Gewahrsam zu bringen.

Ahlen, 18. Dezbr. Nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember d. J. betrug, wie die Ahl. Ztg. berichtet, die Einwohnerzahl für die Stadt Ahlen 8028 gegen 6568 am 1. Dez. 1900, das ist eine Zunahme von 1470 Personen. Seit 1885 hat sich die Stadt Ahlen um 3191 Seelen vermehrt.

+ **Münster**, 17. Dezbr. Die Sperrung des Dortmund-Emskanals von Schleuse Bevergern bis Schleuse Rodde wird am 22. Januar 1906 wegen notwendiger Ausbesserungsarbeiten erfolgen und zwar auf die Dauer von 6 Wochen.

+ **Münster**, 17. Dezbr. Submissionsblüte. Die Verdingung der Ausführung von Erd-, Rodungs- und Böschungsarbeiten, der Maurerarbeiten rc. rc. der Nebenbahn Paderborn—Nord-Lippspringe zeitigte folgende Submissionsblüte: die höchste Forderung betrug 195429,30 M., die niedrigste 56416,17 M.; das ergibt eine Differenz von nicht weniger wie 139013,13 M.

Letzte Drahtnachrichten.

□ **Rom**, 18. Dez. Das Kabinett reichte seine Entlassung ein, weil die Kammer mit 293 gegen 235 Stimmen das Handelsabkommen mit Spanien ablehnte.

= **Madrid**, 18. Dez. Die Regierung hat den Mächten vorgeschlagen, die Marokkokonferenz nach Madrid zu verlegen, weil die Unterbringung der Delegierten in Algeciras zu schwierig ist.

Was schenken wir zu Weihnachten?

Elegante neue Kleider u. Anzüge, Mäntel u. Paletots, Wäsche und Schürzen, Strümpfe und Trikotagen, Pelz-Garnituren, Tischdecken, Teppiche sind die besten u. praktischsten Geschenke. Die Firma **S. Daunenbaum, Rheda**, bietet in allen Artikeln eine Auswahl, die selbst dem verwöhntesten Geschmack genügen dürfte. Dabei sind die Preise bei nur guten Qualitäten derartig niedrig, daß es nur zu empfehlen ist, den ausgiebigsten Gebrauch von dem **Weihnachts-Verkauf** zu machen.

Wie unterstütze ich meine Zeitung?

Dadurch, daß ich Freunde und Bekannte veranlasse, auf die Bielefelder Volkszeitung zu abonnieren.

Der billige Preis von nur 50 Pfg. pro Monat ermöglicht es jedermann, die Bielefelder Volkszeitung zu halten.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Friedrich Müller in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: Im Vertr.: Josef Holterdorf in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von C. Heinrichsdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition: Bielefeld, Niederwall.

Standesamt Bielefeld.

In der Zeit vom 11. bis 16. Dez. sind **Geburten** a. **Söhne** angezeigt: Schlosser Alfred Hildebrandt. Bäcker Friedrich Oberfahrenhorst. Schlosser Richard Töring. Metallschleifer Friedrich Borgstedt. Schlosser Friedrich Kalenbrügger. Arbeiter Wilhelm Steppeler. Schuhmacher Friedrich Specht. Maurermeister Karl Wittenborn. Eisendreher Gustav Stuke. Arbeiter August Bahle. Gemüsehändler August Wellhöner. Gärtner Johann Höfker. Arbeiter Hermann Lange. Kaufmann Wilhelm Engelbert. Schlosser August Meier. Arbeiter August Voß. Arbeiter Heinrich Koring. Schuhmachermeister Heinrich Ritzenhoff.

b. **Töchter**: Lokomotivheizer Albert Schrader. Eisendreher Karl Bundmann. Maurer Heinrich Stamm. Schuhmacher Gustav Biesemeyer. Schlosser Wilhelm Theenhaus. Arbeiter Franz Wittköpper. Sattler Robert Stedingk. Lagerist Theodor Peste. Schneider Franz Althaus. Eisendreher Gustav Dißmann. Metalldreher August Tönsmann. Bäcker und Konditor Ernst Rückwarth. Maurer Karl Müller.

Aufgeboten: Kaufmann Christ. Manaold, Oelkinghausen und Ottilie Rusch, Niederwall 5. Eisendreher Hermann Vorholz Weststraße 51 und Helene Dreyer, Fröbelstr. 6. Magazinverwalter Louis Brömmel, Johannesstr. 3 und Lina Bergmann, Schildesche. Elektro-Monteur Karl Herter, Mellerstr. 49 und Berta Oberschelp das. Eisendreher Herm. Steinkrüger, Kriembildstr. 14 und Henriette Schürmann das. 9. Militärbüchsenmacher Heinrich Frank, Kasernenstraße 5 und Friederike Mühlemeier, Göbenstraße 42.

Verehelicht: Schriftsetzer Friedrich Meyer und Hermine Wieneke. Schneider Gustav Hofemann und Lina Horch. Maler August Lüngen und Ida Floslämper. Arbeiter Friedrich Linneweber und Hermine Hüls. Arbeiter Wilhelm Beckermann und Pauline Beppmöller. Malermeister Friedrich Beeck und Anna Reichel geb. Locke. Tischler Wilhelm Thiemecke und Sophie Hunsche.

Sterbefälle: Spinnereiarbeiter Gottlieb Popenbrock 54 J. Olga Steinkamp 4 J. Walter Meuter 25 T. Kaufmann Adolf Hövener 62 J. Erwin Bengs 2 Mon. Landwirt Lebrecht Plaß 52 J. Ww. Plüschweber Heitermann. Hanne geb. Kuhlmann 58 J. Schuhmacher Peter Schürberg 73 J. Näherin Johanna Sudbrak, 20 J. Herta Ernst 1 Mon. Invalidenrentenempfänger Heinr. Rippe 58 J. Anna König 1 Mon. Mädchen Schrader 2 T. Margarete Hösterey 1 J. Arbeiter Philipp Schwabedissen 51 J. Arbeiterin Magdalene Gebring 17 J. Ehefrau Hülsschutzmann Becker, Wilhelmine geb. Schürhoff 52 J. Erna Hollmann 2 Mon.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der zur Wahl der Mitglieder zur Handwerkerkammer wahlberechtigten Innungen und Vereine des Kreises Beckum liegt vom 20. bis 30. d. Mts. auf dem Landratsamt Beckum zur Einsicht der Beteiligten offen.

Etwaige Beschwerden dagegen sind binnen 14 Tagen bei mir anzubringen.

Beckum, den 16. Dez. 1905.

Der Landrat.
Dr. Bahlmann.

Bekanntmachung.

Die Schweineseuche bei den Schweinen des Maurerpoliers **Ferdinand Flute** gut. **Probst** ist erloschen.

Oelde, den 16. Dez. 1905.

Der Amtmann:
Geischer.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 20. Dezbr. curr., morgens 10 Uhr anfangend, werde ich auf

Keessen-Kolonat, Züttrup,

— nahe beim Hofe belegen — im freiwilligen Auftrage meistbietend gegen Kredit verkaufen:

40 Haufen Buchen-Buschen,
6 halbe Klaftern Buchen-Scheitholz,
3 Hauf. Riegelpfähle, ferner
35 bis 40 Stück gradschaftige gefällte Buscheichen
von 20—30 cm Durchmesser, passend zu Bau- u. Nutzholz, sowie für Schreiner u. Stellmacher geeignet.

Anfang des Verkaufs mit dem Brandholz.
Sammelplatz am Hofe.

Westkirchen, den 14. Dez. 1905.

Arnemann,
Auktionator.



Wer Rassen-Geflügel zu verkaufen hat, Hähne oder Hennen, wenn auch nur ein Stück, welle das unter Angabe des Alters und Preises per Postkarte mitteilen an

Stephan Blomberg,
Westerwiehe,
Kreis Wiedenbrück.

Rote-Kreuz-Lotterie.

Wer sich noch ein Los sichern will, beeile sich.

W. Schwinn, Beckum.

Bern. Hagedorn,

Beckum, Nord-Str. 43,
empfiehlt:



Spielwaren
gekleidete **Puppen, Köpfe**, Gestelle, Arme, Schuhe, Strümpfe und Hüte.



Reparaturen
schnell und billig. NB. Mache besonders aufmerksam auf die von mir fabrizierten **Puppen-Perücken** von echtem Menschenhaar, welche jedes Kind mit leichter Mühe frisieren kann. — —

Glückwunschkarten

zum **Namenstag, Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Jubiläen etc.**
Hübsche Auswahl bei
W. Schwinn, Beckum.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Mecklenburger Kuckuckssperber, 1 Hahn und 1 Huhn, von guter Abstammung bei **Alb. Schupp, Ennigerloh.**

2 Faverolles und 2 Minorka-Zuchthähne, höchstprämiierter Abstammung bei **H. Rose, Oelde.**

Ein tragendes **Mutterschwein**, in vier Wochen ferkelnd, bei **Ww. Schmitz, Menninghausen** Ksp. Oelde.

Ein 11jährig. **Ackerpferd** billig bei **Knappkötter, Kirchspiel Beckum.**

Solo in Carton
ist eine aus den besten Rohstoffen (geläutertes Rindernierenfett und viel süsser Sahne) hergestellte feine Delikatess-Margarine!

Solo in Carton
— feinste Delikatess-Margarine — besitzt die Eigenschaften bester Meiereibutter und ist von dieser weder im Aroma noch im Wohlgeschmack zu unterscheiden.

Solo in Carton
— feinste Delikatess-Margarine — bräunt, schäumt und duftet wie beste Butter, spritzt nicht aus der Pfanne und ist **vorzüglich zum Rohessen!**

Solo in Carton
— feinste Delikatess-Margarine — ist überall erhältlich! Jedes Paket trägt ein Datum, mit welchem für beste Qualität und absolute Frische bis zu dem betreffenden Tage garantiert wird!

Krebs- Magen- und Leberleiden

verdächtige Geschwulste, innere und äußere Wucherungen, sowie Ansteckung u. Vererbung von Krebs beseitigt meine Schrift, die ich mit vielen beglaubigten Dankschreiben (auch von Geistlichen, Juristen usw.) für 10 Pf. in Briefmarken versende.
A. Stroop, Neuenkirchen Nr. 96, **Kreis Wiedenbrück, Westf.**

Atelier für künstliche Zähne.

Ganze Gebisse, einzelne Zähne, Stiftzähne unter Garantie.
Nervtöten mit neuen schmerzlos. Mitteln.
Plombieren, Regulieren, Zahnziehen, mit Anesthetikum, neu.
H. Cluesmann,
Oelde.

40—100 Morgen großes Gut, guter Boden, zu pachten gesucht.

Angebote unter **D. E.** an die Exped. dies. Ztg. erbeten.

Junges Mädchen

von 14—16 Jahren zum 1. April n. Js. für leichtere Hausarbeiten gesucht.
Frau Uhrmeister-Haase.
Oelde.

Suche zum 1. April **2 gute Mädchen** nicht unter 16 Jahren. Lohn 200 bis 240 Mk.
Richter, Gutsbesitzer, Alverskirchen bei Münster.

Suche auf sofort Stelle als **Fuhrknecht oder Kutscher.** Näheres in der Exped.

Junges Mädchen

von 14—16 Jahren, dem Gelegenheit zur Ausbildung in Küche u. Haushalt geboten wird, für kleinen Haushalt von 2 Personen zu Ostern oder Pfingsten k. Js. gesucht.
Näheres bei
Frau E. Holterdorf.
Oelde.

Jung. Mädchen (kath.)

sucht per sofort Stellung als **Köchin oder Stütze der Hausfrau.**
Gefl. Offerten unter **F. M. 42** an die Expedition ds. Bl.

Junges Mädchen

sucht Stelle, am liebsten in **Ennigerloh.** Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein zuverlässiger, nüchterner **Fuhrknecht** für meine im Bau begriffene Dampfziegelei per sofort od. später gesucht.
M. Jackenkroll, Ahlen.

Zum 1. April findet ein Landwirtssohn Stellung als

Eleve

zur Ausbildung in der Landwirtschaft ohne gegenseitige Vergütung bei Familien-Anschluß.
Näheres in der Exped. d. Z.



Musikinstrumente und Saiten aller Art liefern billigst unter Garantie die Fabrik **Glaser & Mössner,** Markneukirchen Nr. Kataloge frei.

Zum 1. April 06 wird eine tüchtige

Haushälterin

aufs Land gesucht.
Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Auf sofort oder zum 1. April ein

kath. Mädchen

von 14—16 Jahren für leichte Arbeit von einem kleinen Landwirt bei Familienanschluß gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Näh. d. Exped.

Suche per 1. Februar für mein Hotel-Restaurant eine

Lehrköchin

bei Familien-Anschluß ohne gegenseitige Vergütung.
Aloys Heimann, Warendorf.

Gesucht für die Saison (Mai-September) 1906

3 junge Mädchen

zur **Erlernung der feinen Küche.**
Bentheim, Dezember 1905.
Fürstliche Badeverwaltung.

Ein braves, jüngeres

Mädchen

für Hausarbeit in herrschaftlichem Hause nach **Münster** gesucht.
Anerbietungen unter **C. B.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 1. April 1906 ein

k. Mädchen

für Hausarbeit.
B. Ackermann,
Gasthof zum Anker,
Warendorf.

Zum 15. April 1906 wird in einer Restauration ein kath.

junges Mädchen

für die Küche und zum Bedienen der Gäste bei familiärer Behandlung gesucht. Offerten unter **M. M. 50** an die Exped. d. Bl.

Auf einer kleinen Landwirtschaft wird zu April oder März 1906 ein durchaus tüchtiges

Mädchen

gesucht, welch. Gelegenheit geboten wird, sich, wenn passend, zu **verheiraten.** Nähere Auskunft in der Expedition dies. Bl.

Ein zuverlässiger

Knecht

zum 1. April gesucht.
B. Stern, Stift Cappel.

Ein Jagdhund

entlaufen, braunweiß, mit weißem Flunk am Schwanz.
Gutsbesitzer Ahlmer,
Beckum.

Zimmermanns-Bleistifte

mit **roter** Holzbekleidung (in Hobelspänen leicht aufzufinden).
Vorrätig bei
E. Holterdorf, Oelde.

Handels-Nachrichten.

Bielefelder Wochenmarktpreise vom 16. Dezbr. 1905, vormittags 10 Uhr.
(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr.	1	Pfd.	100—110	Pf.		
Rindfleisch	„	1	„	70—75	„		
Schweinefleisch	„	1	„	80—90	„		
Speck	„	1	„	95—100	„		
Kalbfleisch	„	1	„	70—75	„		
Hammelfleisch	„	1	„	80—85	„		
Gänsefleisch	„	1	„	75	„		
Eier	„	1	„	80—85	„		
Hasen p. Stück				300—350	„		
Zwiebeln	pr.	1	Pfd.	5	„		
Tafelbirnen	„	1	„	20	„		
Aepfel	„	1	„	10—20	„		
Rüben			„	„	5	„	
Wurzeln pr. Bund				neue	5	„	
Kartoffeln p. Pfd.					3—4	„	
Blumenkohl			per Stück		35—40	„	
Gurken			„	„	—	„	
Kappus			„	„	10—20	„	
Rotkohl			„	„	10—15	„	
Wirsing			„	„	5—10	„	
Steckrüben			„	„	5	„	
Kopfsalat			„	„	3—5	„	
Kohlrabi			„	„	2—5	„	
Kartoffeln	150		Pfd.		4.50—5	M	

Bielefeld, Obernstr. 35.

Heinr. Hirz

Gegenüber d. kath. Kirche.

Grosser Weihnachts-Verkauf.

Günstige Gelegenheit, um wirklich gute Stoffe außergewöhnlich billig zu kaufen.

Hauskleiderstoffe Kleid 6 Meter zu **1.80,** 3.30, 4.20, 4.50, 5.70, 6.00, 6.90. 7.50,
in Tuch, Loden, Noppe und Zibeline.

Uni-Kleiderstoffe Kleid 6 Meter zu **3.90,** 4.20, 5.10, 6.00, 7.20, 7.80, 8.40, 9.60, 10.50,
in Rips, Cheviot, Satin und Mohair.

Schwarze Stoffe Kleid 6 Meter zu **5.10,** 5.70, 6.90, 7.50, 8.10, 9.00, und höher.

Kleider-Siamosen Kleid 6 Meter zu **1.80,** 2.40, 2.70, 3.00, 3.60, 3.90, 4.20,

Kleiderbarchente u. Kleidernessel Kleid 6 Meter zu **1.75,** 2.10, 2.40, 2.60, 3.30 u. 290.

Reste in Kleiderstoffen, schwarz u. farbig. in Kleiderbarchent u. Kleidersiamosen 2c.
1½—7 Meter groß enorm billig.

Reinwollene Flanelle, das Meter zu 80 Pfg. **1.10, 1.25, 1.30, 1.45, 1.60.**

Damenhemden
110 Ctm. lang, mit Spitze, zu 75 Pfg., 1.00, 1.25, 1.50.

Damenhemden
mit Herzpasse und Schulterschluß zu 1.35, 1.50, 1.65, 1.75.

Unterröcke
extra weit, zu 80, 90 Pfg., 1.25, 1.60, 1.70, 2.00.

Tuchröcke
zu 1.65, 1.80, 2.65, 3.00, 3.25 und höher.

Bettücher
zu 85, 95 Pfg., 1.20, 1.50, 1.65, 2.00.

Schlafdecken
zu 1.35, 1.80, 2.00, 2.50 bis zu den besten, reinwollenen Decken.

Stadttheater Bielefeld.
Montag, den 18. Dezbr. 1905:
Zweites und letztes Gastspiel des Herrn K. Gabhardt vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg.
(Zum ersten Male):
Die Brüder von St. Bernhard.
Schauspiel in 5 Akten von A. Ohorn.
Anfang 8 Uhr.
(Erhöhte Kassenpreise.)
Dienstag:
(Mit völlig neuer Ausstattung).
Schneewittchen.
Romant. Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 5 Akten von O. Will. Musik von Zindeisen.

Für Zahnleidende
bin ich jeden Mittwoch vormitt. von 8—2 Uhr
in Oelde
Hôtel Wolff am Bahnhof, nachmitt. von 3—7 Uhr
in Ennigerloh
im Hause des Herrn Hauptlehrer Doth anwesend.
W. Schwinn, Beckum,
Nordstrasse 17. Telephon 18.



Geldschränke
neuester Bauart, solider Fabrikat, Feuer- u. Einbruchsicher, empfiehlt jetzt zu besonders billigen Preisen
Paul Westermann Nchf.,
Geldschrankfabrik, Magdeburg.
Man verl. Preisliste gratis und franko.

Toilette-Seifen
kauft man am billigsten bei
W. Schwinn, Beckum.

Kaufe
Knochen, Lumpen, altes Eisen u. Metalle
zum höchsten Preise.
Eduard Diekemper
Ahlen, Klosterstraße.

Westdeutschlands grösstes Modewaren-Etablissement
Rose & Co.,
Dortmund.
Reichhaltigste Auswahl in
Kleiderstoffen, Seidenwaren, Baumwollwaren, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Aussteuer-Artikel.
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion.
Anfertigung nach Mass auf eigenen Werkstätten.
Reichhaltige Muster-Kollektionen franko.

Die Badeanstalt
des Elektrizitätswerkes
Wadersloh
ist neu renoviert und wird vom 20. Dezember ab zur gefl. Benutzung empfohlen.
Abonnementskarten für 12 Bäder zu 6 Mark, 6 „ „ 4 „
sind in der Zentrale käuflich.
Einzelbäder kosten 75 Pfg.
Badewäsche und Seife wird auf Wunsch für 20 Pfg. verabfolgt.

Zur Sühne
für die vielen Beleidigungen des Hl. Sakramentes bitte ich alle, besonders die Mitglieder der Sakramentsbruderschaft u. der ewigen Anbetung um ein Almosen für die mit 170,000 Mark Schulden belastete Kirche (dabei noch nicht vollendet) vom heiligsten Altarssakrament in Berlin. Täglich bete ich mit der Gemeinde bei der hl. Messe für unsre Wohltäter.
C. Hoheisel, Kuratus
von St. Corpus Christi,
Berlin N.O. 18, Thornerstr. 63.

Weihnachtsbäume,

1—2 Meter, dunkelgrün, sowie
Glaskugeln, Ketten etc. etc.
Baumcaces, Aepfel, Apfelsinen, Nüsse, Feigen,
sowie sämtliche
Kolonialwaren
in Ia. Qualität empfiehlt
Neubeckum. Julius Porr.

Hochzeits-, Namenstags- etc. Geschenke!

6	Stück stark versilb. Teelöffel mit hochf. Etui	ℳ	4.25
6	„ „ „ Esslöffel „ „	„	7.50
6	„ „ „ Dessertmesser „ „	„	10.00
6	„ starke silberne Teelöffel m. „ „	„	11.50
6	„ „ „ Esslöffel „ „	„	27.50

— Nach auswärts für Porto 0,25 mehr. —
Gerh. Fleuter, Juwelier, **Beckum,** Nordstr. 10.



Wilh. Stüer
Wiedenbrück
empfiehlt in grösster Auswahl:
Uhren und Goldwaren,
besonders Taschenuhren, Regulateure, Uhrketten, Broschen u. Ringe
— zu äusserst billigen Preisen. —

Ia. Beckumer Wasserkalk
außerhalb der Vereinigung stehend, von Wiederverkäufer bei größerer Abnahme zu kaufen gesucht. Gefl. äußerste Offerte unter **J. L. 785** an die Expedition dieser Zeitung.

Ackerknecht
zum 1. April gesucht.
Heinr. Jürgens, Beckum.

Suche zu April einen
2. Knecht.
Gutsbesitzer Wissling, Ahlen.

Habe eine neue Sendung
Weihnachts- und Neujahrs-Karten
erhalten.
Stephan Henkenjohann,
Ahlen, am Markt.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle zu billigsten Ausnahmepreisen:
goldene und silberne
Damen- und Herrenuhren
(unter Garantie.)
Ketten, Ringe, Broschen, Brillen, Trauringe, Kneifer, Fantasieschmuck,
Bestecke.
H. Cluesmann,
Oelde.

Bilder
werden zu staunend billigen Preisen eingerahmt.
Ludwig Eustergerling,
Ahlen, Klosterstraße.

Garantie!



— Katalog gratis! —



Wenden Sie sich
bei Bedarf an die Musik-Instrumenten-Manufaktur von
Armin E. Voigt.
Markneukirchen Sa. 306.

Ca. 500—600 lfd. Meter
Feldbahn-Gleise,
60 cm Spurweite, zu kaufen oder zu mieten gesucht.
Näheres in der Exped. d. Z.

Loewen-Drogerie
Christbaum-Schmuck
(infolge günstigen Einkaufes billigste Warenhauspreise).
Enorme Auswahl in
Glas, Flitter, Watte, Spitzen, Baumcaces etc.
C. Kauck, Oelde.

Man verlange nur
Stemker's „Diesda" u. „Record"
Seifenpulver
mit Zugaben.
Ueberall zu haben!

Werter Herr!
Ihre Rino-Salbe ist eine Wundersalbe. Seit 1½ Jahren litt ich an einer lupusartigen Flechte, unter Anwendung aller erdenklichen Mittel. Seit Gebrauch Ihrer Salbe bin ich geheilt. Es ist gut, daß die Salbe in den Apotheken zu haben ist.
München, 25./8. 04.
M. Lange.
Man achte genau auf die Originalpackung weiss-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.

Cigarren
zu Engrospreisen im Einzelverkauf bei
W. Schwinn, Beckum.

Gotteslohn
für Dich, wenn Du mir eine Gabe spendest zum Bau eines Schwesternheims mit Kinderbewahrschule in einer 2000 Katholiken zählenden armen Diasporakuratie. Du linderst damit leibliche und geistliche Not zugleich. Gaben nimmt dankbar an
Pfarrkurat **Gallei**
in Bessungen bei Darmstadt (Hessen).